

4 x Afrika und zurück

Meisterwerke des Tiermalers und Illustrators  
von Brehms Tierleben

Wilhelm Kuhnert



# 4x Afrika und zurück

Meisterwerke des Tiermalers und Illustrators  
von Brehms Tierleben  
Wilhelm Kuhnert

Herausgegeben von  
Markus Mergenthaler,  
Knauf-Museum Iphofen



Verlag J.H Röll

## Impressum

**Projektidee:** Markus Mergenthaler, Iphofen.

**Realisation:** Knauf-Museum Iphofen & Angelika Grettmann-Werner.

**Vorsatz:** Karte der Region Ostafrika, Stand 1914.

Aus: Deutsche Kolonien, Cigaretten-Bilderdienst, Dresden 1936; S. 6.

**Umschlagbild:** Ausschnitt aus „Der alte Nachzügler“, 1922, WVZ 2658.

**Umschlaggestaltung:** Benedikt Feser, Laudenbach.

**Bildnachweis:** Soweit nicht anders vermerkt stammen die Fotos der Gemälde von Josef Röll, Dettelbach. Marc Richter, Fotos auf den Seiten: 32-33; 60; 69; 70-71; 72; 146-147.

### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



©2011 Verlag J.H. Röhl GmbH, Dettelbach

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungen aller Art, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Verlages.

Gedruckt auf chlorfreiem, alterungsbeständigem Papier.

Gesamtherstellung: Verlag J.H. Röhl GmbH

Printed in Germany

ISBN: 978-3-89754-389-8



**RELIEFSAMMLUNG**  
der großen Kulturepochen

## Inhalt

Markus Mergenthaler	
<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
Angelika Grettmann-Werner	
<b>Einführung</b>	<b>9</b>
Angelika Grettmann-Werner	
<b>Kuhnerts erste Expedition 1891/92</b>	<b>13</b>
Angelika Grettmann-Werner	
<b>Die zweite Expedition 1905/06 – Vor dem Aufstand</b>	<b>37</b>
Angelika Grettmann-Werner	
<b>Wie kam es zum Maji-Maji-Aufstand? Ein Exkurs</b>	<b>41</b>
Angelika Grettmann-Werner	
<b>Der Expeditionsverlauf während des Aufstands</b>	<b>45</b>
Jochen Hallof	
<b>Die dritte Reise 1911 nach Afrika mit dem König von Sachsen Wilhelm Kuhnert im Sudan und in Ägypten</b>	<b>73</b>
Angelika Grettmann-Werner	
<b>Die vierte Expedition 1911/12</b>	<b>97</b>
Angelika Grettmann-Werner	
<b>Die Zeit nach den Expeditionen – 1913-1926</b>	<b>115</b>

Angelika Grettmann-Werner Tagebücher und Bildmaterial als Quellen für Kuhnerts Expeditionsalltag	118
Angelika Grettmann-Werner Kuhnerts Werk: Die Bildgattungen Tierbild, Landschaftsdarstellungen und Bildnisse	133
Angelika Grettmann-Werner Der Bildaufbau	139
Angelika Grettmann-Werner Kuhnert und die Fotografie	144
Angelika Grettmann-Werner Kuhnert als Maler-Zoologe: die Problematik des wissenschaftlichen und des malerisch orientierten Tierbildes	154
Angelika Grettmann-Werner Zusammenfassung	159

## Vorwort

Markus Mergenthaler

Knauf-Museum Iphofen

Als im Jahre 1959 der von Michael und Bernhard Grzimek gedrehte Film „Serengeti darf nicht sterben“ in den deutschen Kinos zu sehen war, erfreuten sich Millionen Besucher des Films über die Natur, die Tiere und über die zu sehenden Menschen Afrikas. Nahezu fremdartig muss der erste Eindruck gewesen sein, als man die bewegten Bilder aus einem Land sah, das damals noch für viele unerreichbar war. 1960 wurde dieser Dokumentarfilm mit dem Oscar und dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Heute gehört er zu den Kultfilmen.

Ähnlich muss es wohl den Betrachtern von der vierten Ausgabe von Brehms Tierleben Ende des 19. Jahrhunderts gegangen sein. Der Maler Wilhelm Kuhnert zeigt hier Tiere in einer biotopgetreuen Umgebung, eine für die damalige Zeit gewaltige Neuerung.

Geboren 1865 in Oppeln/Oberschlesien absolvierte Kuhnert zwischen 1883 und 1887 an der Akademie der Künste in Berlin seine Malerausbildung. Bereits 1891/92 unternahm er seine erste Expedition nach Deutsch-Ostafrika. Es folgte 1905/06 die zweite und direkt im Anschluss bereiste er Ceylon. Im Februar und März 1911 nahm er im Gefolge des Königs von Sachsen an einer Reise in den angloägyptischen Sudan teil und noch Mitte des gleichen Jahres begab er sich wieder auf seine eigene Expedition, die erst im Februar 1912 endete. Der Erste Weltkrieg mit dem Verlust der deutschen Kolonien bedeutete für den Künstler die Orientierung auf Europa. Die Jahre nach dem Krieg bis zu seinem Tod 1926 in Flims in der Schweiz füllte er mit der Herausgabe seiner eigenen Reisebeschreibungen, den Illustrationen zu Büchern verschiedenster Afrikakenner und vor allem mit vielen Auftragsarbeiten, die auf seinen Expeditionserfahrungen basierten und ihm internationale Anerkennung und Auszeichnungen einbrachten.

Wilhelm Kuhnerts Interesse galt zeitlebens dem Tier in der ihm eigenen, von menschlicher Kultur noch unberührten Landschaft. Die durch den Realismus erforderliche Freilichtmalerei hatte zur Folge, dass Kuhnert sich nicht mehr mit den Tiervorbildern und den zoologischen Gärten in Verbindung mit einer nur in der Vorstellung existierenden Landschaft zufrieden gab, da sie seiner Forderung nach Einheit von Tier und Umwelt nicht entsprach. Seine Bilder basieren auf dem

Realismus, der sich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland durchsetzte und dem Kolonialismus als politischem Hintergrund. Der Kolonialismus förderte das Interesse an außereuropäischen Ländern, die mit noch unerforschten Gebieten sowohl Wissenschaftler als auch Künstler anzogen. So hat Kuhnert als erster Maler mit Pinsel und Bleistift auf eigenen Expeditionen Ostafrika erkundet.

Das Ergebnis ist ein breites Spektrum an Arbeiten, die die lebendige Vielfalt des afrikanischen Kontinents wiedergeben. Insbesondere ist die erstmalig biotopgetreue Darstellung des Tieres in seiner Umwelt das Anliegen Kuhnerts.

Wilhelm Kuhnert ist der wohl bekannteste deutsche Tiermaler seiner Zeit, jedoch wissen nur wenige, dass der Erfolg Kuhnerts eng mit seinen Expeditionen nach Ostafrika verbunden ist. Der vorliegende Katalog beschreibt - mit Auszügen aus den Tagebüchern Wilhelm Kuhnerts - diese vier Expeditionen und die Vorkommnisse auf dem afrikanischen Kontinent mit dazugehörigen Zeichnungen und Ölgemälden.

Unser besonderer Dank für das Zustandekommen der Ausstellung „4 x Afrika und zurück – Meisterwerke des Illustrators von Brehms Tierleben „Wilhelm Kuhnert“ gilt allen Leihgebern, die sich für den Zeitraum der Ausstellung von ihren Schätzen getrennt haben. Des Weiteren ist zu danken Frau Dr. Angelika Grettmann-Werner sowie Herrn Dr. Jochen Hallof für die schriftlichen Beiträge im vorliegendem Begleitband.

## Einführung

Der Name des Tiermalers Wilhelm Kuhnert ist nur wenigen bekannt. Fragt man die Menschen dagegen, ob ihnen „Brehms Tierleben“ etwas sagt, dann sind die Antworten immer positiv. Es ist das Standardwerk für die Zoologie schlechthin, das 1864 zum ersten Mal erschien. Bereits 1876 wurde eine Neuauflage herausgegeben und für die 3. Ausgabe von 1890 zog der Verlag zum ersten Mal Wilhelm Kuhnert zur künstlerischen Bearbeitung hinzu und seine Darstellungen wurden als Farbtafeln gedruckt. Aber als diese Ausgabe erschien war Kuhnert persönlich noch nicht in Afrika gewesen und die dann auf seinen Expeditionen erworbenen Erfahrungen flossen erst in die Illustrationen zur 4. Auflage des „Brehm“ ein. Kuhnert korrigierte bisherige und wegen mangelnder Kenntnisse gemachte Fehler, aber, und das ist das Neue und Besondere, das seine Tierbilder auszeichnete, er zeigte die dargestellten Tiere zum ersten Mal in ihren exakten und naturgetreuen Biotopen und nicht in Fantasielandschaften. Diese Auflage, die im Bereich ihrer Illustrationen anschließend nicht mehr überarbeitet wurde, erwarb sich bei Laien und Fachleuten größte Anerkennung und ist bis heute weltweit populär.

Insgesamt bereiste Wilhelm Kuhnert in vier Expeditionen den sog. Schwarzen Kontinent und dort speziell Ostafrika. Drei Mal war er in der deutschen Kolonie in Ostafrika und eine Reise führte ihn auf Einladung des Königs von Sachsen in den Sudan und nach Ägypten. Auch heute noch sind Reisen in entlegene Gebiete im Inneren Afrikas mit vielen kleinen und großen Problemen und Unwägbarkeiten verbunden und man kann sich unschwer vorstellen, was eine Reise im ausgehenden 19. Jh. bedeutete im Hinblick auf z.B. Gesundheit – Impfungen gab es nicht und die einzige Vorsorge waren Chinin gegen Malaria und Medikamente gegen alle vorzustellenden Krankheiten bei sich selbst und den Menschen, die einen begleiten. Auch unzulängliches Kartenmaterial gehörte zu den Problemen. Weiterhin gab es noch kaum Verkehrs- und Transportmittel, Kuhnert musste zu Fuß weite Märsche zurücklegen und alles, was gebraucht wurde, war von Trägern zu transportieren. Natürlich verwendete Kuhnert das zu seiner Zeit bekannte Kartenmaterial, aber dennoch muss man sich klar machen, dass mit Ausnahme der bekannten und damals erst ansatzweise erschlossenen Küstenregionen dem

## Angelika Grettmann-Werner



Selbstbildnis mit Löwen,  
Radierung, 1924, Ausschnitt

Reisenden ins Landesinnere völlig unklar war, was ihn im Einzelnen erwarten würde. Das Interesse an Afrika und die Erforschung und Erschließung seiner inneren Regionen durch europäische Forschungsreisende war im Grunde erst im 19. Jh. richtig in Fahrt gekommen, da auch das Bürgertum sich zunehmend zum Träger naturwissenschaftlicher Forschungen entwickelt hatte, die sich in der Zoologie vor allem mit der Frage nach der Ökologie befassten. Aber alles in allem vollbrachte man in jener Zeit logistische Meisterleistungen, wenn eine derartige Expedition geplant war.

Die Zeit etwa ab 1870 kann als „koloniale Periode“ bezeichnet werden, die eng verbunden ist mit machtpolitischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands, das sich erst in dieser Zeit um überseeische Gebiete zu bemühen begann. Großbritannien, Frankreich und die Niederlande hatten z.B. bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts kolonialen Besitz erworben. Der Initiative, zuerst handelspolitischer Art wie die Gründung des Kolonialvereins 1882 durch Benningssen und Rohlf's und 1884 der Gesellschaft für deutsche Kolonisation durch Dr. Carl Peters und den auf dieser Basis abgeschlossenen privaten Verträgen mit Eingeborenen in Afrika und in der Südsee, folgte dann die politische Machtausdehnung der Gebiete in Afrika als Deutsche Schutzgebiete: 1884 Deutsch-Südwestafrika, Kamerun und Togo und 1885 Deutsch-Ostafrika. Im Zuge dieser Kolonisierung kamen als günstige Voraussetzungen für Forschungsreisen die Einrichtung regelmäßiger Dampferlinien durch deutsche Reedereien, wie z.B. der Deutsch-Ostafrika-Linie, zur Postbeförderung in Übersee sowie die für Deutschland völlig neuartigen Vermessungs- und Forschungsfahrten der Reichsmarine hinzu.

So ist es, begünstigt durch die politischen Umstände, theoretisch jedem Interessierten möglich gewesen, in das Land seiner Interessen und Forschungen zu reisen. Ausschlaggebend waren im Wesentlichen die finanziellen Verhältnisse des Einzelnen.

Kuhnert selbst kam aus kleinbürgerlichen Verhältnissen und ohne Hilfe und Sponsorentum von unterschiedlichen Seiten hätte er ein solches Projekt nie meistern können.

Bereits während seiner Studienzeit 1883-1887 an der Kunstakademie in Berlin lernte er im dortigen Zoologischen Garten, in dem er vorzugsweise außereuropäische Tiere malte und studierte, den damaligen Zoodirektor Professor Ludwig

Heck kennen, der die Fertigkeiten des jungen Künstlers erkannte. Heck vermittelte ihm die Bekanntschaft mit Hans Meyer, einem studierten Natur- und Staatswissenschaftler. Seinen Neigungen entsprechend unternahm Meyer zeitlebens Forschungsreisen mit vorwiegend geografischen Interessen, die ihn z.B. 1882 nach Ostasien und Nordamerika führten, aber auch 1886 nach Südafrika und in der Zeit zwischen 1897 bis 1911 fünf Mal nach Ostafrika, wo er 1889 als erster Europäer der Kilimandscharo bestieg und kartierte. Aber er war auch Teilhaber des Bibliographischen Instituts Leipzig, das Brehms Tierleben herausgab und somit für Kuhnert zur richtigen Zeit der richtige Partner.

Es ist anzunehmen, dass Meyer und Kuhnert sich zwischen 1887 und 1888 kennen lernten. Kuhnert hätte dann bereits ausgebildete künstlerische Fähigkeiten gehabt, die der Zoodirektor Professor Heck erkannte und wäre durch andere Verpflichtungen noch nicht gebunden gewesen.

Überliefert durch Kuhnerts Tochter ist die Geschichte, dass Hans Meyer bei einem Besuch in Berlin auf Empfehlung Prof. Hecks den jungen Maler in seinem Atelier am Schinkelplatz besuchte und sich dort dessen Arbeiten zeigen ließ. Meyer schwärmte von den herrlichen Farben der Natur Afrikas und riet Kuhnert zu einer eigenen Reise dorthin, wobei er ihm mit Rat und Tat und zusätzlich mit Empfehlungsschreiben zur Seite stehen wollte. Es existiert heute noch ein Schriftverkehr von beiden aus der aktiven Planungsphase, als Hans Meyer seine Tropenkoffer und Teile seiner persönlichen Expeditionsausrüstung einschließlich eines Reisebettes Kuhnert schickte und zur Verfügung stellte. Das Bett, so antwortete Kuhnert ihm in seinem Dankschreiben, hätte er sofort mit einem Probeliegen getestet und als sehr bequem empfunden.

Vor allem aber durch den Ankauf von Gemälden und Rechten zu ihrer Veröffentlichung und indem er ihm den Auftrag für die Ausarbeitung der Farbtafeln für die geplante 3. Auflage in Brehms Tierleben 1890 gab, ermöglichte Hans Meyer Kuhnert die Durchführung einer ersten Expedition.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Hans Meyer den Künstler auch bei seiner Routenplanung beraten hat, denn seine erste Expedition 1891/92 führte auch ihn in das Gebiet um den Kilimandscharo, den Meyer gerade kurz zuvor erforscht hatte und als sein besonderes Interessensgebiet galt.

Insgesamt hat Kuhnert vier Reisen nach Afrika unternommen:

1891/1892,  
1905/1906,  
1911 und erneut  
1911/1912.

Für 1915 hatte er eine Einladung des Kronprinzen zur Mitreise nach Südwest-Afrika bekommen, die aber durch den Ausbruch des 1. Weltkriegs nicht zustande kam.

Die Reisen nach Afrika sind für Kuhnerts Leben und Werk die bedeutsamsten und damit auch prägend gewesen. Doch ist er immer gern auch zu Studienreisen im In- und Ausland aufgebrochen.

Über alle Expeditionen hat er ausführlich Tagebuch geführt. Leider haben sich nicht alle Tagebücher vollständig erhalten, so dass für einige Zeitabschnitte schriftliche Belege fehlen. Die Rekonstruktion des nicht schriftlich zu belegenden Reiseverlaufs musste dann anhand des noch heute vorhandenen Bildmaterials, das sowohl datiert als auch mit Ortsangaben versehen ist, vorgenommen werden.

## Kuhnerts erste Expedition 1891/92

Angelika Grettmann-Werner

Von allen Reisen lässt sich seine erste Expedition dokumentarisch am schlechtesten belegen. Es sind dazu nur zwei Notizbücher vorhanden, die Aufzeichnungen für die Zeit zwischen dem 28.9.1891 bis zum 31.12.1891 und dem 11.2.1892 bis zu seiner Ankunft am 13.4.1892 in Dresden enthalten.

So lässt sich der Zeitpunkt seines Eintreffens in Nordafrika leider nicht mehr feststellen. Ebenso ist die zeitliche Dauer seines der eigentlichen Expedition vorausgehenden Ägyptenaufenthalts nicht genau zu fixieren. Wahrscheinlich handelt es sich entsprechend der datierten und mit Ortsangaben versehenen Skizzen um zwei Monate. Das früheste bekannte Bild aus Ägypten ist das Aquarell des Ortes Kom el Diek vom 4.4.1891. Dann folgen erst wieder Zeichnungen aus Kairo aus dem Zeitraum vom 24.4. bis zum 14.5.1891. Zwischen dem 24. und 31. Mai hat sich Kuhnert in Gize aufgehalten, wie das Aquarell eines bewaffneten Arabers, datiert 24.5.91 Gize und das Porträt einer Ägypterin vom 31.5.91 Gize beweisen. Am 1.6. war Kuhnert wieder nach Kairo zurückgekehrt, denn das Porträt eines Araberjungen trägt diesen Zeit- und Ortsvermerk.

In Ägypten wurde Kuhnert zum ersten Mal mit einer ihm noch völlig unbekanntem Welt konfrontiert. Vor allen Dingen scheint ihn der fremdartige Menschentyp fasziniert zu haben, so dass er sich neben Tier- und Landschaftsdarstellungen auch in besonderem Maße mit den Menschen befasste. Eine große Anzahl von Zeichnungen sind daher Porträtstudien. Auf keiner späteren Reise hat er sich wieder derartig intensiv mit Porträtstudien beschäftigt. Der Tamarindenverkäufer und die auf dem Boden hockende Ägypterin sind beispielhaft für die Porträts, in denen Kuhnert sehr detailfreudig zeichnete.

Nach einer Zwischenstation am 21.6. in Aden, auch belegt durch eine Zeichnung, erreichte er Anfang Juli die Küstenstadt Tanga im heutigen Tansania, Ausgangspunkt für seine Expedition in das Landesinnere Ostafrikas. Für die Zeit zwischen dem Eintreffen in Tanga und dem Abmarsch können wegen fehlender Belege keine Aussagen über seine Unternehmungen gemacht werden. Es ist nur zu vermuten dass er sich seine Trägerkolonne zusammenstellte, die ihn auf dem Marsch in das Land begleiten sollte.

Abb. nächste Seiten:

Die Sphinx, 1891

Öl auf Leinwand

37,7 cm x 62 cm

WV Nr. 2184





Willy. Kumbarsky  
1891.





Mitte Juli befand sich Kuhnert dann schon im Landesinneren, wie das vom 24.7.1891 datierte Ölbild eines „Affenbrotbaums mit Geierperlhühnern“ beweist, denn diese Baumart kommt nur in tropischen Savannengebieten vor. Auch hat die auf weiteren Skizzenblättern dargestellte Landschaft zweifellos den Charakter einer Savanne. Der Marsch führte den Maler anfänglich am Ufer des Ruvu entlang nach Masinde.

Der Monat August ist ebenso wie der Septemberbeginn weder durch datierte Bilder noch durch Tagebuchnotizen zu rekonstruieren. Vermutlich hatte Kuhnert sich zwischenzeitlich wieder zur Küste begeben, da eine Skizze die Angaben „9.91 Tanga“ trägt. Erst vom 28.9. ist die Expedition wieder durch Tagebuchaufzeichnungen zu verfolgen. Es ist der Tag seines 26. Geburtstags und er notierte:

„Zur Feier des Tages rauchte 1 gute Cigarre und hatte Nachmittag wie Vormittag schönsten Ärger. Gestern kam gegen Abend Askari von Kirimani und sagte, es gibt nicht Träger. Also meine Kiste blieb dort. Muß also 2 Tage hier liegen bleiben, um 2 Träger retour zu schicken. Nachmittags reinigte meine Flinten. Meine 16er war

Abb. linke Seite  
Araberjunge mit Kappe, undat.  
Öl auf Leinwand  
47 cm x 37,5 cm  
WV Nr. 3007

Abb. oben  
Am Nil, 6.06.1891  
Öl auf Leinwand  
36,4 cm x 68,5 cm  
WV Nr. 1318



Affenbrotbaum mit Geierperlhühnern,

24.07.1891

Öl auf Leinwand

38,4 cm x 63 cm

WV Nr. 171

gestern dermaßen verrostet, daß ein Büchenschuß sitzen blieb, beim besten Willen war die Patrone nicht zu entfernen. Ich rief den Askari, wir wollen den Schuß abfeuern. Er machte dies aber so schnell und eh ichs versah, war seine linke Hand zum Teufel. Verband gemacht, er jammerte bis in die Nacht wie ein Hund. Abends, es musste so gegen 9 Uhr sein, als auf einmal vielleicht 50-70 Schritt vom Lager ein Löwe brüllte. Es hörte sich einfach gräulich an. Es war rabenschwarze Nacht, man konnte ihn also nur durch einen Schuß verjagen. Er schien es auf unser Lager abgesehen haben. Ich hatte also eine Geburtstagsfreude."

Am Folgetag ging es dem verletzten Askari besser, doch Kuhnert schickte ihn am 30.9. nach Kisevani zurück, nachdem neue Leute eingetroffen waren, und notierte:



„Gegen 11 Uhr bot sich mir ein prächtiger Blick. Der Jipese lag klar in der Ebene. Von beiden Seiten das Gebirge. Im feinsten Licht sah man ein paar einzelne blaue Berge. Man möchte es nicht glauben, daß bis zum See noch von hier 2 Tagesmärsche sind, es erscheint, als könne man so in ein paar Stunden hinlaufen. An Wild sah ich heut sehr sehr viel Strauße und Antilopen. Ferner eine Hartebeestherde, einen geschossen ...“

Abb. links:  
Zwei Wasserträgerinnen, 12.03.1892  
Bleistift  
39,5 cm x 29,1 cm  
WV Nr. 2622



Der Marsch vom See weiter zum Kilimandscharo entwickelte sich zum abenteuerlichen Unterfangen. Das Gebiet um den See war von Papyrussümpfen umgeben, die von ihm und seiner Trägerkolonne unter Lebensgefahr durchquert wurden:

„3.10.91 Früh Abmarsch. Nach 10 Minuten musste ich einen sehr großen Sumpf, worin sich nur Nilpferd und Nashorn aufhalten, passieren. Stellenweise sogar lebens-

Abb. rechts:  
Der alte Araber, 14.05.1891  
Öl auf Leinwand  
55,5 cm x 38,7 cm  
WV Nr. 168